E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Christliche Leichpredigt, Von der Gedult in Trübsalen

Wolleb, Johannes

Getruckt zu Basel, [1623]

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: Aleph D XII 8:20

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29145

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Christliche Leichpredigt/

Von der Gedult in Trübsalen.

Gehalten den 5. Augusti/ 1623.
bey St. Martin.

Bey der Bestattung/

Der Ehren: vnd Tugendsamen Frawen / Anna Battierin / Herren Jacob Freyen Burgers vnd Gewerbsmans zu Basel/ geweßner Ehelichen Haußfrawen.

Vnd nun mehr auff der Trawrenden begeren/ in Truck gegeben.

Durch Johann Wolleb/ D.

Getruckt zu Basel / durch Martin Wagner.

Spruch der Braut
im Trübsalen.

Christliches Buch / Spruchweis / vber
die H. Psalmen.

Sprüche der Apostel /

Der Christen Trostschatz
Jacob Christen Burgers von Oberehe
wann in Noth / zuschicket Christo
dem Heylandt.

Ach nun nicht auff der Creatur
beharren / Zu Gott gehen.

Durch Johann Sheller / D.

Gedruckt zu Basel / durch
Johann Oporin.

Eyngang.

GOTT der Vatter vnsers Herren Jesu Christi / der Vatter der vielfaltigen Barmhertzigkeit / vnd Gott alles Trosts / der vns tröstet mit dem Trost / mit welchem wir auch andere in jhren Trübsalen trösten sollen / der sende auß seinem Himmlischen Heyligthumb / den rechten Tröster vnd Lehrer / seinen H. Geist / führe vns durch denselbigē in alle Warheit / auff daß wir auß erkandnuß / der hinfelligkeit vnd arbeitseligkeit / gegenwertigen lebens / vns durch wahren glauben / hoffnung / vnd besserung / sehnen nach dem zukünfftigen vnd Himmlischen / vnd das durch vnsren Herren Jesum Christum / Amen.

Text.

Hebr. 10. vers. 36. 37. 38. 39.

Gedult aber ist euch noth / auff daß jhr den willen Gottes thut / vnd die verheissung empfahet / denn noch vber ein kleine weil / so wirdt kommen / der da kom̃en soll / vnd nicht verziehen. Der gerechte aber / wird des glaubens leben. Wer aber weichen oder sich entziehen wird / an dem hat meine Seel kein gefallen. Wir aber seind nicht von denen die da weichen / vnd verdampt werden / sonder von denen / die da glauben / vnd die Seel erretten.

Außlegung.

GEliebte vnd außerwöhlte in Jesu Christo vnsrem Herren: Wie ellend vnnd arbeitselig dies zeitliche leben seye / bezeugt vns neben der Heiligen Schrifft die erfahrung so manigfaltig / daß wir wol mit dem H. Job / auß seinem 7. Cap. sagen mögen: muß nicht der Mensch jmmer im streit seyn / vnd seind nicht seine Tag wie eines Taglöhners? Dann ob gleichwol dies gegenwertig leben / je vnd allwegen mit jamer vnd ellend ist erfüllet gewesen / jedoch hat es insonderheit bey gegenwertigen zeiten / ein solches ansehen / alß wann von gemeinen vnd sonderbaren Drangsalen / alles hauffen weiß vns vberfallen wölle / in dem an einem ort Krieg / am andern Thewrung / am andern schwäre Süchten vnd Kranckheiten / ja an etlichen schier aller jammer mit einander vberhand nimpt / daß wir wol möchten schreyen / wie vorzeiten der frome Jünger Johannis / mit Namen Polycarpus / Ach Herr in was für zeiten hastu vns gerahten lassen?

Bey so bschaffnen sachen falt die frag für / wie sich in dergleichen schwären Leuffen / ein Gottseliges hertz verhalten solle / damit es sich an Gott nicht versündige.

Recht sagt der H. Jeremias in seinen Klagliederen am 3. Es ist ein köstlich ding gedultig seyn / vnd auff die hülff des Herren warten.

Recht hat auch / diese recht Christliche Ehrenfraw selig / in jhrer Kranckheit erkandt / daß sie kein köstlicher Kleinot / von Gott zu bitten habe / dann die Christliche **Gedult.**

Vnd gar recht werden auch wir thun / wann wir bey solchem anlaß behertzigen werden / was der H. Apostel vns / in abgeleßnen Worten von der Christlichen **Gedult** bezeugt. Auß welchen wir nachfolgender dreyer Stucken erinnert werden.

Erstlich /

Erstlich/ was die Gedult seye.
Demnach/ warumb man sich derselbigen befleissen solle.
Drittens/ durch was mittel solche zu erlangen/ vnd zu erhalten seye.

Von dem Ersten.

Damit wir dann eigentlich wissen/ was durch Gedult verstanden werde/ vnd wir nicht durch einen betrieglichen schein der Gedult jrr gemacht werden/ ist zu wissen/ daß Gedult ein solche Christliche Tugend seye/ da der gläubige Mensch/ die jhme von Gott zu geschickten Drangsalen/ mit stillem vnd willigem gemüt auffnimpt/ vnd vnder dessen der Hülff des HErren/ vnd eines guten außgangs erwartet.

Anfenglich nun/ die wahre Gedult von der Gleißnerischen zu vnderscheiden/ erzeigt sich die wahre Gedult in dem vbelstand vnd trübsalen. Es können wol auch etliche leuth/ sich der Gedult rühmen/ da sie in dem wolstand seind/ vnd es jhnen nach jhrem wunsch ergehet: sagen etwan/ da sie von jhrem zustand gefragt werden/ sie müssen also für gut nemmen: aber wie eines Kriegsmans dapfferkeit/ in dem streit sich aller erst herfür thut/ also erzeigt sich die Gedult erst in Drangsalen vnd Widerwertigkeiten.

Demnach befindet sich die wahre Gedult in solchen trübsalen/ die von Gott dem Menschen zugesendet werden: viel leuth warten nicht biß sie von Gott heim gesucht werden/ sonder machen jhnen selbs ein Creutz/ vnd wöllen in erduldung desselbigen für sehr gedultig angesehen seyn/ wie die Baaliter/ welche sich auff Heydnische weiß/ mit Messeren ritzten/ daß jhnen das Blut vber das angesicht herab lieffe. 1. Reg 18. 28.

Wie die Einsidler/Geyselbrüder vnd andre Ordensleuth/ welche sich selber durch ein strenge gattung des lebens/ quelen/vnd hierinnen grosse Gedult erweisen wöllen. Aber von solcher leuthen Gedult/ist eben zu halten/wie es Christus von den gleißneren Matth. am 15. anzeucht/vergebens sagt er/dienen sie jhme/mit Menschen satzungen/welche er zu halten niemalen befohlen habe. Es ist gnug/daß wir alßdann vnser Gedult beweisen/wann Gott vns ein Joch der Trübsalen aufferlegt/welches zu seiner zeit auch nicht außbleiben wirdt.

Daß ich aber in beschreibung der Gedult gesagt hab/daß der gleubige Mensch/die Trübsalen mit willigem vnd stillem gemüth auffnemmen müsse/hat nicht die meinung/alß ob einem angefochtenen Christgleubigen Menschen/sich in nöthen vnd widerwertigkeiten zu klagen/nit erlaubt were. Dann ja der Mensch nicht stein vnd holtz/noch sein fleisch
Iob. 6. 12. ehren/oder sein krafft steinern ist/wie der H. Job sagt. So ist bekandt/welcher massen vnser Herr Christus selber sich vbel gehept/vnd geklagt habe/alß er den trawrigen gang an den Oelberg/vmb vnsrer Sünden willen gethan hat: sonder das wirdt allein erfordert/daß ein Gottseliges hertz/ sich der Vätterlichen heimsuchung Gottes/williglich/gehorsamblich/vnnd demütiglich vnderwerffe/ohne murren vnd widerspenstigkeit/ja daß der Mensch/ob er schon nach dem fleisch trawret/doch in dem Geist/mitte in allen drangsalen frölich seye/vnnd sich derselbigen rühme/alß der da
Rom. 5. 3. 4. weißt/Trübsal bringe Gedult/Gedult bringe Erfahrung/ die Erfahrung bringe die Hoffnung/die Hoffnung aber lasse vns nicht zu schanden werden.

Endtlich ist zu wissen/daß es nicht gnug seye/in der Gedult wol anzufange/sonder wir müssen in selbiger/biß Gott sein Hilff erzeiget/vnd einen erwünschten außgang gibt

ver-

verharꝛen. Job war anfangs in seinem leiden sehꝛ gedultig/ straffte sein Weib der vngedult halben / vnd sagt / haben wir gutes vom Herꝛen empfangen/warumb sollen wir das böß nicht auch annehmen/lobte hingegen Gott/vnd sagte/ der Herꝛ hats geben/ der Herꝛ hats genommen / sein Nam̃ werde gebenedeyet. Aber wie vngedultig ist er bald darauff worden/ wie hat er seiner selbs so gar vergessen/ alß er auch den Tag seiner Geburt verfluchet hat? So will dañ wahre standhafftigkeit hierinn vonnöthen seyn / dann auch von der Gedult mag gesagt werden/ das Christus der Herꝛ dort bey dem H. Luca am 9. meldet/ wer die hand an den pflug legt/ vnd siehet wider zu ruck/ der ist nicht tüchtig ins Reich Gottes / vnd das der H. Apostel bezeugt / niemand werde gekrönet/ er hab dann zuvoꝛ gebürlich gekämpffet. Iob. 1. & 2. Iob. 3. 2. Tim. 2. 5.

Vom Andren.

Demnach aber die Christliche Tugend / der Gedult/ leichter zu beschꝛeiben / dann aber ins werck zusetzen ist: Alß lassen vns hören / mit was für wichtigen vrsachen/ vns der H. Paulus dahin treibe vnd vermahne / daß wir in nöthen vnd widerwertigkeiten/ vns gelassen vnd gedultig erzeigen.

Derselbigen vrsachen seind vier:

Erstlich / weil es nothwendig ist/

Demnach/ weil es billich ist/

Vber das/ weil es nutzlich ist/

Endtlich / weil es durch Gottes gnad wol möglich ist.

I. Erstlich nun / ist einem angefochtenen betrübten vnd bekümmerten hertzen etwas nothwendig / so ists die Gedult / deßwegen sagt der Apostel: **Gedult ist euch noth.** Wir sehen gleich auff die menge vnd grösse der Drangsalen/ auff die arglistigkeit vnd boßheit vnsrer Feinden/ oder auff die schwachheit vnsers armen Fleisches/ so mögen wir wol sagen: Gedult in noth/ Ist Himmelbroth.

Dann

Dann belangend die menge vnd grösse der Drangsalen/ wer kan dieselbigen gnugsam erzehlen? Es vergleicht Job vnser leben gar artlich dem beruff eines Kriegsmanns vnd Taglöhners. Ein Kriegsmann/ ob er schon ein mal vberwindet/ muß er doch für vnd für im streit seyn/ vnd sich auff ein newen Kampff gerüstet halten. Ein Taglöhner/ wann er schon des abendts ein wenig ruh bekompt / muß er doch morgens früh wider an die arbeit: Was ist dann einem Kriegsmann/ vnd einem Arbeiter nothwendiger dann die Gedult? Ohne diese wurde weder jener den Sieg/ noch dieser den Lohn empfangen. Nun helt es sich mit vns Christen nicht anderst. Was ist vnser leben/ dann ein jmmerwährender streit/ da wir mit Kranckheit/ Armuth/ Ellend/ Kummer vnd Hertzleid zu kämpffen haben: Was ist es anderst/ dann ein jmmerwährende armuth vnd dienstbarkeit? Wie hoch nothwendig will vns dann die Gedult seyn? Wie einer ein burde auff sich nimpt (pflegt man zu sagen/) also kan er sie auch tragen/ thut ers vngeschicklich/ so kompt es jhn noch so vbel an / thut ers geschicklich / so kompt er desto leichter davon. Also wer das Creutz mit gedult auffnimpt / der tregt es desto leichter/ wer aber vnder selbigem sich vngedultig erzeigt/ macht jhm sein leiden noch säwer. Iob. 7. 1.

Belangend die arglistigkeit vnsrer Feinden / insonderheit des Satans / haben wir freylich wol vonnöthen / daß wir wieder seine vielfaltigen anleuff / mit der Gedult verwahret seyen. Er fewret nimmer / vnd nie weniger / dann wann wir in nöthen seind. Siehet er daß vns Gott heimsuchet/ so ist er behend da mit seinen versuchungen/ vnd wie er vns im wolstand/ frech/ geil/ mutwillig vnd sicher zu machen vnderstehet/ also vnderwindet er sich/ in vnsren nöthen vns zur kleinmütigkeit / vngedult vnnd verzweifflung zubringen. Das Exempel des Sohns Gottes bezeugt es vns

gnug-

gnugsam / dann alß jhne auff sein 40. tägig fasten in der Wüste hungerte / wolt er jhn bereden / daß er gedult liesse gedult seyn / vnd weil sich da kein mittel von Gott erscheinete / er selbs nach mitlen gedächte / vnd befehl thäte / daß die stein Brot wurden. Das thut er noch heutiges tags / will Gott nicht helffen / sagt er / so helff was helffen kan / können es die Menschen nicht / so thũ es der Teuffel. O welch ein harter anstoß ist dieses! Wehe dem Menschen der wider selbigen mit dem Schilt des glaubens vnd der gedult nicht wol wol bewahrt ist / damit er mit Christo könne antworten: Nein du lugenhaffter Geist / es heißt du solt GOtt deinen Herren nit versuchen / ferrn seye von mir / daß ich mein vertrawen von Gott abwende. Will Gott schon nicht gleich helffen / so wirdt er doch zu rechter zeit helffen: will er schon dem Leib nicht helffen / so will er doch der Seelen helffen: will er schon nicht helffen / wie wir es meinen / so wirdt er doch helffen wie es jhm gefellig / vnd vns gut sein wirdt. Matth. 4.

Viñ so viel nothwendiger ist vns auch die Gedult / vmb wie viel schwecher vnser fleisch vnd blut ist: dessen vns dann Christus trewlich erinnert / da er zu seinen Jüngeren sagt: Wachet vnd Bättet / damit jhr nicht in versuchung fallet / dann der Geist ist zwar willig / aber dz fleisch ist sehr schwach. Wann in einem geringẽ lädlin / ein köstlicher grosser schatz ist / so geben wir fleissig achtung / vnd verwahrens wol / daß wir nicht darumb kommen. Nun haben wir in dem schwachen Leib / den herrlichsten vnd grösten Schatz / die Seel / auff die der Satan jmmer lauret / so ist vns ja nothwendig / daß wir vnsre Seelen / durch die Gedult besitzen. Matt. 26. 41. Luc. 13. 19.

II. Es ist aber nicht weniger billich / dann nothwendig / daß wir in vnsren widerwertigkeiten / vnser Gedult erweisen / dann was ist billichers / dann Gottes heiligem willen vnnd beruff gehorsam zu seyn? Nun befihlt er vns die Ge-

dult auffs höchste / darumb auch hie Paulus sagt: **auff daß jhr den willen Gottes thüen.** Diesen seinen willen hat er vielfaltig geoffenbaret: Er sagt durch den heiligen David / befihl dem Herren deine Weg / hoffe auff jhn / er wirds alles wol machen: vnnd durch den Propheten Esaiam / Insilentio & spe, In stillschweigen vnd hoffen / soll ewer heil seyn: Ja vnser Herr Christus hengt das vnserem beruff außtrucklich an / alß er sagt: wer mein Jünger sein will / der verleugne sich seiner selbs / nehme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach. Vnd weil Christus selber / durch viel trübsalen in sein Reich ist eyngangen / solte es dann etwas vnbillichs sein / wann wir eben durch solchen weg gehen? hat er vmb vnsert willen den Himmel gelassen / ists dann ein vnbillichs / wann wir vmb seinet willen das jrrdische Vatterland lassen? hat er vmb vnsert willen / allerhand schwachheiten auff sich genommen / ists dann vnbillich / daß wir solche von jhm geduldig annemmen? hat er sein Blut für vns vergossen / solts dann vnbillich seyn / vnder seinem Creutz / etliche thrän zuvergiessen? In gewinn vnd fürschutz mit einem gemeinschafft haben / vnd der beschwerden vnd kostens nicht theilhafftig sein wollen / achtet man für die gröste vnbilligkeit: was were dañ vnbillichers / dann Christi herrligkeit wöllen theilhafftig seyn / aber vnder dessen das Creutz Christi fliehen? Billicher dann billich ist es / daß wir zuvor mit jhm leiden / (alß S. Paulus lehrt /) damit wir mit jhm herrlich gemacht werdē / angesehen / daß dieser zeit leiden nicht gleich seye der Herrligkeit / die an vns solle geoffenbaret werden: Ja ich sage noch dieses / dieweil vnser leiden / seinem leiden so wenig gleich ist / alß ein tröpflins wassers / mit dem gantzen Meer kan verglichen werden.

Psal. 37. v. 5.

Esa. 30. v. 15.

Matt. 16. 24.

Rom. 8. 18.

III. Demnach aber wir Menschen / bey vielen dingen / weder die nothwendigkeit / noch die billigkeit in achtung nem-

nemmen / da wir nit auch ein nutz dabey gespüren / alß will vns der H. Apostel / auch den grossen nutz der Gedult zuerkennen geben. **Damit** sagt er / **jhr die verheissung empfahet.** Durch die verheissung versteht er nit allein hilff / trost / beystand vnd rettung auß vnsren nöthē / sonder auch das Ehrenkräntzlin / der ewigen frewd vnd seligkeit. Nun aber wirdt solches alles nicht anderst erlangt / es seye dann daß wir solcher verheissungen erfüllung / durch die Gedult erwarten. Daher dann Christus sagt: wer biß an das end beharret / der wirdt selig: vnd seinen Jüngeren sagt er / Jhr seits die jhr bey mir beharret habt / in meiner anfechtung / vnd ich will euch das Reich bscheidē / wie mir es mein Vatter bescheiden hat. Diese verheissung aber hat er nicht nur seinen Jüngeren gethan / sonder thut sie noch allen den jenigen / die in widerwertigkeiten standhafftig verharren / dahero er in der Offenbarung Johannis am andren vñ dritten Capitel / mehrmalen schreyet / wer vberwindet / dem wölle er zu essen geben von dem holtz das im Paradeis Gottes ist: dem solle kein leid beschehen von dem andern Tod: dem wöll er zu essen geben von dem verborgenen Manna: dem wöll er geben ein gut Zeugnuß / vnd mit dem Zeugnuß einen newen Namen / geschrieben / welchen niemand kenne / dann der jhn empfahe: dem wöll er macht geben vber die Heyden / daß er sie weyde mit einer eysenen Ruthe / vnd sie zerschmeisse / wie eines Töpffers gefeß: dem wöll er geben den Morgenstern / das ist Hüñlische klarheit: dem wöll er weisse kleyder geben / vnd seinen namen auß dem Buch der lebendigen nicht außtilgen: den wöll er machen zum Pfeiler / in dem hauß seines Gottes / vnd auff jhn schreiben den namen deß newen Jerusalems / vnd seinen newen Namen / das ist sein Himmlische herrligkeit: dem wöll er auch geben mit jhme auff dem stul zu sitzen. Wen solten diese herrlichen verheiß-

Matt. 24. 13.
Luc. 22. 28.
Apoc. 2. 3.

sungen nicht zu der Christlichen gedult auffmunteren? welche schmertzen seind so groß/die durch dieselbigen nit mögen gemiltert werden? Freylich sagt der H. Jacobus recht/ am
Iac. 1.12. 1. Cap. seines Sendbrieffs/ Selig ist der Mann der die versuchung erduldet/dann nach dem er bewährt wird erfunden werden/ wirdt er die Kron des lebens empfangen/die Gott verheissen/ denen die jhn lieb haben.

IV. Sagstu aber/ mein lieber Christ/ ich höre wol/ was nutz vns die Gedult bringt: allein wann vns solche nur nit so schwär fiele.

So höre was weiters der H. Apostel sagt: **vber ein kleine weil/ wird komen der da kommen soll/ vnd nicht außbleiben.**

Mit diesen worten/ hat vor zeiten Gott seinen Propheten vnd Diener Habakuck getröstet/ wider den verzug/ der
Hab. 2.3. Göttlichen raach/ gegen den Caldeeren/ alß feinden der Kirchen. Eben mit solchem tröstet auch Paulus seine Hebreer/ denen er anzeigt/ daß Gott jhnē nichts vnmöglichs/ oder vnerträglichs zumuthe/ beydes; dieweil die Drangsalen kurtz seind/ vnd weil die durch sein zukunfft vnd hilff/ gewendet/ ja in frewd sollen verwandlet werden.

Wie kurtz die trübsalen seyen/ gibt er zu erkennen/ da er sagt: **es ist noch vm̄ ein kleines zethun.** Das menschliche leben ist für sich selber kurtz: viel kürtzer die Drangsalen/ die nicht allezeit/ auch in diesem leben weren. Insonderheit aber befindt sich solches/ wann wir die zeit der Drangsalen rechnen/ gegen vnsren sünden/ mit denen wir ewige straffen verdient hetten: gegen Gott/ bey dem tausend jahr
Ps. 90.4. wie ein tag seind: gegen der ewigen seligkeit/ die nicht nur stund/ monat/ jahr/ tausend oder tausend mal tausend jahr/ sonder ohne alles auffhören weren soll. Dies ist die vrsach/ daß David sagt/ des Herren zorn were ein augenblick/ vnd

daß

daß Paulus die trübsal augenblich nennet. Vnd das Chri- Psal. 30. v. 6.
stus dort der gemeind zu Smyrna sagt: Jhr werdet drang-
sal haben zehen tag lang / das ist ein kurtze zeit. Ja sagstu / Apoc. 2. 10.
die zeit wird mir nur zu lang / ich mein ein jede stund seye ein
tag / ein jeder tag eins jahr lang. So höre doch was Paulus
ferners sagt: **Es wirdt komen der da kommen soll / vnd nicht verziehen.** O der erwünschten zukunfft Got-
tes des Herren / die eben einem betrübten hertzen ist / wie der
Regen dem dürren Erdtrich. Es kompt Gott auff manig-
faltige weiß / den angefochtenen zu gutem.

Etwan kompt er / das Creutz vns abzunemmen.

Etwan die schmertzen zu milteren.

Etwan die gedult vnd den glauben in vns zuvermehren.

Endtlich auch vns auß diesem jammerthal / gar in sein
Himmlisches Reich abzufordern.

Insonderheit aber / wird dermalen eins / die zukunfft vn-
sers Herren Jesu Christi erwünscht seyn / welche diesem elen-
den leben / den außschwanck geben / vnd vns des Himlischen
vollkommen theilhafftig machen wirdt.

Eins aber ist hie wol zu mercken / daß hie der Apostel kein
zeit nennet / wann der Herr kommen werde / sonder schlecht-
lich sagt: **es wirdt kommen / der da kommen soll.**
Welches zu dem end beschicht / daß wir dem Herren weder
die weiß / wie / noch die zeit / wann er komen soll fürschreiben /
sonder gewiß seyen / er wisse wañ es am beste ist / vnd brauch
mit vns kein argen list: kompt er nicht allezeit nach vnsrem
fleischlichen wunsch / so kompt er doch / zu der Seelen heil
vnd seligkeit.

Weil dañ die drangsalen so geringe zeit werē / vnd durch
die zukunfft des Herren bald sollen abgewendet / ja in frewd
verwandlet werden / warumb soll vns dann die Gedult so be-
schwerlich oder vnmöglich fürkomen?

Vom Dritten.

Noch eins ist vbrig / daß wir wissen / durch was für ein mittel die Gedult in vns erhalten werde.

Mit einem wort zu sagen / durch den **Glauben.**

Es hat an obbemeldtem ort / der Herr zu seinem Diener Habakuck trosts vnd warnungs weiß gesagt: **Sihe der ist auffgeblasen / in dem sein hertz nicht auffrichtig ist / aber der Gerecht wird seines glaubens leben.** Eben auff solche weise / doch mit etwas andren worten / dem verstand des Prophetischen texts / doch nichts benommen / sagt Paulus allhie. **Der gerecht wirdt seines glaubens leben / der sich aber entzeucht / an dem hat meine Seel kein gefallen.**

So zeigt nun Paulus an / daß der Gerechte durch den glauben lebe: welcher massen sonst dieser spruch / zum handel von vnsrer gerechtfertigung vor Gott / angezogen werde / ist E. L. bekannt. Allhie aber will der Apostel so viel anzeigen / daß ein gerechter / Gottseliger Mensch / durch den glauben / die verheissung der hülff Gottes annemme / sich auff dieselbige verlasse / in gedult drauff warte / vñ also jhme endlich nach seinē glauben / die versprochne hülff widerfahre.

Im gegentheil werdē wir hie gelehrt / was Gottlose leuth damit außrichten / wann sie sich nicht Gottes willen vnderwerffen / noch auff sein hülff warten / sonder den kopff auß der halfftern ziehen / vnd sich nach jhrem willen / vmb andere mittel vmbsehen wöllen.

Bey dem Propheten Habakuck / sagt der HERR: **Der ist auffgeblasen / in dem sein hertz nicht auffrichtig ist.** Ist die meinung / ein solcher Mensch seye gleich dem in einē hafen wallenden vnd siedenden wasser / welches

wann

wann es anhebt / vber denselbigen außzuwallen / falt es in das fewr. Eben solche gelegenheit hat es mit den Menschen / die Gott nicht wöllen still halten / sonder sich jhme entziehen: darumb sagt hie Paulus / **es habe sein Seel an solchen kein gefallen.**

Was gewinnen die Jsraeliter damit / da sie wegen des abwesens Mosis vngedultig sind / vnd nit mehr auff Gott warten wöllen? sie machen ein gulden Kalb / treiben damit schröckliche Abgötterey / vnd ziehen jhnen dadurch den zorn Gottes / vnd seine straffen vber den halß. Exod. 32.

Was gewint Saul damit / alß er in fürfallenden nöthē / nicht mehr auff Gott warten / vnd sich gedulden will? Er suchet hülff bey einer Zauberin / die jhm den Teuffel in Samuels gstalt darstellet / durch dessen wort er auch endtlich in verzweifflung gebracht wirdt. 1. Sam. 3. 1.

Was gewinnen dann noch heutigs tags die jenigen / welche in Kranckheiten oder verlurst zeitlicher Güteren / ehe bey teuffelischen vnd abergleubischen leuthen rath fragē / dann dem Herren still halten wöllen? nichts dann daß sie hiemit Gott erzürnen / vnd jhr gewissen schwerlich verletzen.

So sehen dañ liebe Christen / (wie auch Paulus schließlich hinzu thut) **daß wir nicht auß denen seyen / die sich entziehen / zum verderben / sonder auß denen / die da glauben zur errettung der Seelen.**

Von der abgestorbnen Frawen selig.

Nun soll noch zum beschluß / von dieser Christlichen Ehrenfrawen seligen / auch das jenig vermeldet werden / daß Gott zu Ehren / jhren zu rühmlicher gedechtnuß / vnd dieser heiligen Versamblung zur aufferbawung dienet.

Von jhrem Geschlecht / lieben Elteren vnd harkommen zu re-

zu reden ist vnnöthig/weil solches E. Lieb zu vor bekannt ist/ vnd das nicht sonders den Menschen lobwürdig macht/ wann er von seinen Christlichen Elteren geboren ist/ sonder viel mehr das/ wann er solcher Christlichen leuthen gutem Exempel nachfolget/ alß dann von dieser Frawen seligen mit warheit mag gesagt werden/ daß wie sie von jhren lieben Elteren in der forcht Gottes vñ ermahnung ist aufferzogen worden/ also habe sie auch ein keuschen/ züchtigen vnd Ehrbaren wandel von jugend auff geführet/ das wort Gottes hochgeliebet/ vnd mit sondrem fleiß besucht. In jhrem sechs vnd dreissig jährigen Ehestand/ hat sie beydes jhrem Herren vnd Ehemann/ alle trew erwiesen/ vnd jhren Kindren alß ein recht Christliche Mutter wol vorgestanden/ vnd weil sie wol erkeñte/ daß wie trewlich auch die Elteren jhr aiñt verrichtē/ doch ohne beystand des H. Geists/ nichts außgerichtet werde/ alß hat sie alle abend sich in ein verschlossen Gemach begeben/ vnd da Gott für jhre Kinder trewlich angerüfft.

In jhrer schwären Kranckheit/ hat sie mehrmalen bezeugt/ sie habe Gott allezeit gebätten/ wann er sie heimsuchen werde/ wölle er jhren Gedult verleihen/ damit sie nicht wie Lots weib zuruck in gegenwertige Welt sehe. Vnd zwar es hat Gott dies jhr Gebätt erhört/ vnd jhro verliehen/ daß sie jhr Gedult/ Glauben vnd Gottseligkeit vielfaltig erwiesen. Jhr Gedult/ in dem sie die zwar kurtzen/ aber grossen schmertzen/ mit solcher gelassenheit getragen/ daß sie durch auß jhr willen/ Gottes willen/ vnderworffen. Jhr glauben vnd hertzlichs vertrawen zu Gott/ hat sie in dem erzeigt/ daß sie mehrmalen gesagt/ sie seye Gottes eygenthumb/ alß die ohne zweiffel auff die wort Pauli gese-
1. Cor. 6. 20. hen/ theur seyt jhr erkaufft/ vnd nicht ewer selbs eygen. Jhr Gottseligkeit hat sie an tag gegeben/ in dem sie stäts mit diesen reden

sen reden vmbgegangen / sie bätte Gott / er wölle jhro geben / jhren Kindren auch im absterben ein guten Geruch vnd Exempel zu seyn. In solcher Gedult / Glauben vnd Gottseligkeit / ist sie biß an jhr seliges end verharret / vnd also in dem sechs vnd fünfftzigsten Jahr jhres alters / auß diesem armen Jammerthal in die Himmlische ruh berüfft worden. Jhrethalben haben wir Gott zu dancken / allein allein / ist das zu klagen / daß der frommen anzahl auff Erden ab: der Gottlosen hauff zunimpt / der Herr wölle jhm ein heiligen Samen behalten / durch dessen Gebätt sein zorn gemiltert / vnd die straffen von vns abgewendet werden / durch vnsren Herren Jesum Christum / AMEN.

Gebätt nach der Predigt.

EWiger Barmhertziger Gott / vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi / wir sagen dir ewig lob vnd danck / daß du vns so trewlich / durch deinen H. Apostel Paulum berichtest / wie nothwendig / wie billich / wie nutzlich / vnd wie es so wol zethun seye: daß wir in fürfallenden nöhten / allein an deiner fürsehung hangen / deinem willen vns vnderwerffen / vnd mit Gedult des guten vnnd erwünschten außgangs erwarten. Dancken dir auch / daß du solche gnad / dieser

vnsrer abgestorbnen Schwester seligen reichlich verliehen / vnd weil dies kraut der Gedult / nicht von jhm selbs im Garten vnsrer hertzen wachset / alß bitten wir dich / du wöllest den glauben / alß die wurtzel der Gedult in vns stercken / damit wir vns nicht deiner hand / zum verderben vnderstanden zu entziehen / sonder auch an vns wahr werde / daß ja der gerechte seines glaubens lebe. Dir befehlen wir alles / Regiere die Oberkeiten / erhalte das Predigampt / segne die Haußhaltungen / heyle die Krancken / schütze dein Kirchen / vnnd gib vns alles / das zum Leben vnd Gottseligkeit dienet / durch vnsern HERREN Jesum Christum / Amen.

Vnser Vatter / ꝛc.

Augustinus.

Es wisse der Mensch daß Gott ein Artzet / vnd daß die Trübsal ein Artzney seye / nicht ein straff zur Verdamnuß. Du wirst vnder diesem Artzet gebrennt / gehawen / vnd schreyest / der Artzet hört dich nicht nach deinem willen / aber er erhört dich zum Heyl.

Ambrosius.

Gleich wie das Senff körnlin / sein krafft alßdann allermeist erzeigt / wans zerstossen oder zerriben wirdt / also sollen auch wir beschaffen seyn / daß wir durch Trübsalen / zum glauben recht angezündet werden.

Ein köstliche Artzney in schmertzen vnd Kranckheiten.

Una est in dubia mihi re medicina Jehovæ,
Cor patrium, Os verax, Omnipotensq; manus.

Das ist:

Des Vatters hertz / der warheit mund /
Sein allmacht groß / macht mich gesund.